



Mitten im Raps: Der Bismarckturm in Oberg.



Postkartenmotiv: Der Kugelwasserturm auf dem Ilseder Hüttengelände im Schnee.



Die Holländer-Windmühle in Wolfenbüttel-Halchter.

Mit dem Drachen auf Motivjagd

Ungewöhnliches Hobby „Kite Aerial Photography“: Matthias Grimm aus Münstedt fotografiert aus luftiger Höhe

Der Bismarckturm in Oberg, der Wasserturm in Ilsede, das Schloss Hundsburg bei Magdeburg: Viele Baudenkmäler hat Matthias Grimm aus Münstedt bereits fotografiert – und zwar mit einer ganz besonderen Technik: der Luftbildfotografie mithilfe von Drachen.

VON MIRJA WEBER

Lahstedt-Münstedt. Fast wären Drachen und Kamera abgestürzt, als Matthias Grimm die Ilseder Dampfzentrale fotografieren wollte. Zum Glück nur fast – denn der Münstedter ist begeisterter Luftbildfotograf.

Mithilfe seines stablosen KAP-Foil-Drachen hat Grimm schon zahlreiche Baudenkmäler aus der Region und in ganz Deutschland fotografiert. Diese Technik nennt sich „Kite Aerial Photography“, kurz KAP genannt. Dabei wird die Zugkraft eines Drachens genutzt, um eine Kamera in eine erhöhte Position zu befördern. Die maximale Höhe ist dabei durch die in Deutschland vorgeschriebene höchstens 100 Meter lange Drachensehne begrenzt. Das Ergebnis sind sehr erdnahe und detailreiche Luftbilder mit ungewöhnlichen Perspektiven.

„Zunächst lässt man den Drachen ein Stück aufsteigen, um die Turbulenzen in Bodennähe zu überwinden“, erklärt der 43-Jährige. „Wenn der Drachen stabil steht, wird das Kamerasystem in die Flugseile gehängt und die Schnur abgerollt, bis ich die gewünschte Aufnahmehöhe erreicht habe.“

Bildkontrolle per Videosender

Für seine acht Jahre alte Nikon Coolpix 5000 hat ihm ein Freund eine spezielle Halterung, Rig genannt, gebaut. Über eine Funkfernbedienung kann Grimm die Kamera drehen, neigen, zoomen und auslösen. Eine Kontrolle des Bildes ist über einen Videosender an der Kamera und einen Bildschirm am Boden möglich. Um die Hände zum Bedienen der Kamera frei zu haben, trägt Grimm ein Bergsteigertapez, an dem der Drachen befestigt ist. Häufig teilt er sich jedoch die Arbeit mit zwei befreundeten Luftfotografen, Ralf Beutnagel und Wolfgang Bieck. Denn manchmal sind für ein Foto nur wenige Minuten Zeit.

So wie bei den Kornkreisen, die Grimm im Juli 2008 in der Lüneburger Heide nahe Bad Bevensen fotografierte. Nur durch Team-Arbeit gelang es ihm und seinem Kollegen bei fast völliger Windstille am Boden den Drachen durch Laufen in die Luft zu bekommen und Fotos zu machen, bevor der Mähdrescher anrückte. „Zwei Jugendliche hatten uns beobachtet und fragten, ob wir Forscher für Außerirdische sind“, erzählt Grimm und lacht. Auf ungläubiges Staunen, interessierte Blicke und Fragen stößt er oft.

Im Internet bei Google Earth markiert Grimm seine künftigen Foto-Objekte mit gelben Stecknadelköpfen, dort kundschafft er aus, wie gut das Ziel zu errei-



Beeindruckende Aufnahme: Ein Kornkreis in Edendorf in der Lüneburger Heide.

privat (7)

chen ist und ob zum Beispiel Stromleitungen in der Nähe sind.

Seit mehr als 30 Jahren ist Grimm begeisterter Hobby-Fotograf, 2004 kam das Drachenfliegen hinzu. Zwei Jahre

später kombinierte er beides in der Luftbildfotografie. Informationen zur Technik holte er sich von Kollegen beim Drachenfliegertreff auf der Insel Fanö. „Meine ersten Bilder habe ich ohne Vi-

deoübertragung gemacht, ich konnte also nicht sehen, was ich fotografiere. Außerdem habe ich auch aus viel zu großer Höhe aufgenommen“, beschreibt er seine ersten Versuche.

Inzwischen hat sich Grimms Technik erheblich verbessert und seine Bilder können sich sehen lassen: der Bismarckturm in Oberg, eingerahmt von gelben Rapsfeldern, der Kohlehafen in Mehrum, der Kugelwasserturm in Ilsede im Schnee. Etwa 5000 Stück hat er gemacht, allerdings wird streng ausgesiebt. „Ich will keine Bilder zeigen, sondern Fotos“, betont er. Die schönsten hat Grimm in einem Fotoband zusammengestellt.

„Das ist mein Hobby, ich habe einfach Freude an den Fotos und man beschäftigt sich mit seiner Umgebung“, sagt Grimm, der im kommenden Jahr eine neue Kamera in einem neuen Rig einsetzen will. Ziele hat er noch zu Hauf: „Auf jeden Fall ein Leuchtturm muss noch dabei sein.“

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.kap-site.de.

HINTERGRUND KAP-Geschichte

Aus Überlieferungen ist bekannt, dass die ersten Fernerkundungen mit einem Fesselballon im spätmittelalterlichen China stattfanden. Bei kriegerischen Auseinandersetzungen wurden Personen mithilfe eines Drachens auf Höhe gebracht, um das Nahen eines anrückenden Heeres zu überwachen. 1858 wurde von dem Franzosen Gaspard Felix Tournachon das erste Luftbild von einem Fesselballon aus aufgenommen.

Wer das erste Fessel-Drachen-Luftbild gefertigt hat, ist indes unklar. Es gibt sowohl amerikanische Ansprüche, als auch französische Rechte auf das erste KAP-Bild. Die ersten Drachen-Luftbilder in den USA soll William A. Eddy, der Erfinder der Eddy-Drachen, in Bayonne, New Jersey, am 30. Mai 1895 gemacht haben.

In Europa fiel 1896 der Name Arthur Batut (Frankreich) im Zusammenhang mit der Drachen-Luftbildfotografie. Er gilt als der moderne Begründer der KAP in Europa. Nach drei Fehlschlägen machte er eine Aufnahme mit einem Drachen, die seine Heimatstadt Labruguière am 29. Mai 1889 aus 90 Meter Höhe zeigt. Nach jedem belichteten Bild musste der Drache wieder gelandet werden, um eine neue Filmplatte in die Kamera einzuschieben.

George Lawrence (USA) gelang die Ikone aller frühen KAP-Aufnahmen: San Francisco, sechs Wochen nach dem verheerenden Erdbeben von 1906.

1916 bis 1918 setzte der deutsche Archäologe Theodor Wiegand erstmals in Palästina zur Dokumentation von Altertümern Luftbilder ein, die mit Drachen gewonnen wurden.

Mit dem Aufkommen der Fliegerei ließ das Interesse an der KAP-Fotografie merklich nach. Durch die Unabhängigkeit von Wind, die schnellen Ortswechsel und die sichere Steuerung machte sich das Flugzeug unentbehrlich zur Erzeugung von Luftaufnahmen.

Bedingt durch sinkende Technikpreise, vor allem bei Kameras, und den fortschreitenden technischen Möglichkeiten, ist die Gemeinde der KAP-er in den vergangenen Jahren jedoch sprunghaft angewachsen.

STICHWORT

Kite Aerial Photography

Unter Kite Aerial Photography, kurz KAP genannt, versteht man Luftbildfotografie mithilfe von Drachen. Dabei wird eine Kamera in einer speziellen Halterung (Rig) in die Flugschnur eines zugstarken und stabil fliegenden Einliners gehängt und meist per Funkfernbedienung geschwenkt und

ausgelöst. Eine Kontrolle des Bildes ist über einen Videosender an der Kamera und einen Bildschirm am Boden möglich. Es gibt auch einfachere Formen der Luftbildfotografie, wie zum Beispiel Autofliegende Einliners gehängt und meist gemacht, auch mit horizontaler und/ oder

vertikaler Veränderung der Perspektive. In Deutschland ist der Weg, auf diese Art und Weise zu Luftbildern zu gelangen, genehmigungsfrei. Dabei liegt die allgemein erlaubte Drachenschnurlänge bei 100 Metern, Ausnahmeregelungen sind aber möglich.

web



Luftbildfotograf Matthias Grimm.



Das „blaue Haus“ von oben: die Dampfzentrale auf dem Ilseder Hüttengelände.



Das Schloss Hundsburg mit Schlossgarten in Sachsen-Anhalt in voller Pracht.